

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Wintersemester 2009/10

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	5
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	5
Modul 2 Übungen Exercises	7
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	9
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	12
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	14
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	15
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	18
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	18
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	21
Master	26
Praxis und Übung Projects and Training Courses	26
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	29
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	30
Kolloquien Colloquiums	33

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040600 Palladianismus

Carsten Ruhl

HGB 40, 2st., Fr. 10-12

Beginn: 30.10.2009

Inhalt

Die Begeisterung für das Werk des italienischen Renaissancearchitekten Andrea Palladio reißt seit dem 16. Jahrhundert nicht ab. Bleibt sein Wirkung zunächst auf das Hinterland Venedigs beschränkt, setzt schon bald eine breite Rezeption seiner Villenarchitektur in ganz Europa ein. Insbesondere in England interessieren sich zunehmend Diplomaten, Bildungsreisende und praktizierende Architekten für sein Werk. Dies gilt allerdings nicht allein für die gebaute Architektur, sondern schließt die Zeichnungen und Schriften des Architekten ein. Vor allem seine Quattro Libri dell'Architettura sowie seine Antikenstudien lassen ihn bald zu der alles entscheidenden Autorität in Fragen der Architektur werden. Zu Beginn des frühen 18. Jahrhunderts wird Palladio dann zu einem unmittelbaren Vorbild in der Formulierung eines aufgeklärten Klassizismus, der sich mit dem englischen Landschaftsgarten zu einem Gesamtkunstwerk verbindet. Von hieraus verbreitet sich der Palladianismus schließlich in den Vereinigten Staaten, in Skandinavien, Deutschland und Frankreich und erlebt insbesondere im Kontext der so genannten Postmoderne im 20. Jahrhundert einen erneuten Aufschwung. Die Vorlesung unternimmt den Versuch, die jeweiligen geistesgeschichtlichen Rezeptionsbedingungen des Palladianismus auf einer breiten Quellengrundlage sowie einer genauen Analyse der Bauten selbst herauszuarbeiten.

040601 Expressionismus

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

HGA 10, 2st., Di. 12-14

Beginn: 20.10.2009

Inhalt

Über einhundert Jahre nach der Gründung der Künstlergruppe "Die Brücke" in Dresden ist der Expressionismus immer noch eine höchst komplexe und widersprüchliche Phase in der Geschichte der Kunst des 20. Jahrhunderts. Beeinflusst von Entwicklungen in Frankreich und Skandinavien entstand in Deutschland zu Beginn des Jahrhunderts eine Kunst, die in äußerst ambivalenter Weise rezipiert wurde. Abgelehnt vom wilhelminischen Salon des späten 19. Jahrhunderts geriet sie in den zwanziger und dreißiger Jahren in das Blickfeld einer nationalistisch orientierten Kunstszene und stand unmittelbar davor, zum Aushängeschild einer deutsch-nationalen Kunstgesinnung zu werden. Kurz darauf aber erschienen die Werke der Expressionisten als Ausweis entarteter Kunst auf der gleichnamigen Ausstellung in München und wurden aus den Sammlungen der Museen eliminiert. Die Künstler wurden verfolgt und erhielten Mal- und Ausstellungsverbot.

Nach dem zweiten Weltkrieg geriet figurative Kunst zunehmend unter Ideologieverdacht, bis sich in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts eine junge Künstlergeneration auf die Expressionisten der ersten Stunde berief und eine neue, direkte und unmittelbare Malerei neofigurativen Zuschnitts proklamierte.

Was macht das Faszinosum dieser Kunst aus? Warum konnte und kann sie zur Projektionsfläche so unterschiedlicher ästhetischer und ideologischer Interessen werden? Wie positionieren sich die Künstler selbst im kunsthistorischen und ideengeschichtlichen Feld ihrer Zeit?

Diese Fragen sollen im Verlauf der Vorlesung entfaltet und diskutiert werden.

Einführende Literatur

Donald E. Gordon: Expressionism. Art and Idea. Yale University Press. New Haven / London 1987

Andreas Hüneke: Der Blaue Reiter. Dokumente einer geistigen Bewegung. Leipzig 1991

Horst Jähner: Künstlergruppe Brücke. Geschichte einer Gemeinschaft und das Lebenswerk ihrer Repräsentanten. Berlin 1984

Marit Werenskiöld: The Concept of Expressionism. Origin and Metamorphoses. Oslo 1984

040602 Einführung in die Kunstgeschichte

HGA 20, 2st., Mi. 18-20

Beginn: 21.10.2009

Inhalt

Die Ringvorlesung Einführung in die Kunstgeschichte, die von den Mitgliedern des Kunstgeschichtlichen Instituts veranstaltet wird, bietet eine Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Sie wendet sich insbesondere an Studierende im ersten Semester und steht auch Studierenden im Optionalbereich offen.

Die Epocheneinteilung, der die chronologische Darstellung des Stoffes folgt, versteht sich ausdrücklich als pragmatisches und offenes Konzept, das in der Vorlesung kritisch überprüft werden soll, zugleich aber Raum für systematische Überlegungen lässt. Erörtert werden sollen stil- und gattungsgeschichtliche Fragestellungen ebenso wie die funktionalen und institutionengeschichtlichen Kontexte von Kunst und Architektur. Die Kunst- und Architekturtheorie soll als normative Instanz des zeitgenössischen Nachdenkens über Kunst ausführlich zur Sprache kommen und mit unterschiedlichen Forschungsansätzen konfrontiert werden.

21.10. Architektur im Mittelalter (Northemann)

28.10. Die Ausstattung des Kirchenraums im Mittelalter (Rehm)

04.11. Die Hand des Künstlers(Löhr)

11.11. Skulptur und Kunsttheorie der Renaissance (Schröder)

18.11. Malerei und Kunsttheorie der Hochrenaissance und des
Manierismus(von Rosen)

25.11. Malerei und Skulptur des Barock (von Rosen)

02.12. Klassizismus und Romantik (Hoppe-Sailer)

09.12. Realismus und Impressionismus (Söntgen)

16.12. Kunst und Literatur im Symbolismus (Kämpf)

13.01. Kunst der klassischen Moderne (Hoppe-Sailer)

20.01. Kunst nach 1945 (Wappler)

27.01. Comic und graphic novel (Löhr)

040603 Erzählte Kunsttheorie? Ästhetik und Kritik in der Künstleranekdote der Frühen Neuzeit

Dr. Wolf-Dietrich Löhr

HGC 30, 2st., Do. 16-18

Beginn: 15.10.2009

Inhalt

Täuschend echte Trauben und perfekte Kreise, übertölpelte Kunden und verwahrloste Meister, vergiftete Konkurrenten und gefolterte Modelle: Neben der eigentlichen Kunsttheorie, wie sie in Form von Traktaten oder akademischen Diskursen niedergelegt wurde, reflektiert die Künstleranekdote seit der Antike in narrativer Form über die Rolle des Künstlers, seine Arbeit und seinen Status. Sie liefert oft eine nahe an der mündlichen Tradition entwickelte, knappe und humorvolle Pointierung zentraler Theoreme und Begrifflichkeiten. Die Kontexte, Kontinuitäten und Wandlungen dieser ästhetischen Positionen sollen anhand einiger ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Gattungen und von unterschiedlichsten Autoren herausgearbeitet werden - darunter Cicero, Plinius, Vasari, Bellori; aber auch Caesarius von Heisterbach, Boccaccio, Michelangelo, Rabelais und Blake. Dabei

wird die Analyse der Texte durch die Betrachtung von Kunstwerken begleitet, welche die Anekdoten unmittelbar motiviert haben oder visuelle Kommentare der gleichen Topoi und Themen liefern. Schließlich können Ausblicke auf das 19. und 20. Jahrhundert zeigen, wie die Anekdoten das Selbstbewusstsein und Selbstbild der Künstler mitbestimmt haben.

Ein begleitender Reader mit ausgewählten Texten und Bibliographie wird bereitgestellt.

Einführende Literatur

Krems, Eva: Der Fleck auf der Venus. 500 Künstleranekdoten von Apelles bis Picasso, München (Beck) 2003 (9,90€)

Kris, Ernst; Kurz, Otto: Die Legende vom Künstler. Ein geschichtlicher Versuch [Wien 1934], Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 1995 (10,-€).

Pfisterer, Ulrich (Hg.): Die Kunstliteratur der italienischen Renaissance: eine Geschichte in Quellen, Stuttgart (Reclam) 2002 (8,60 €).

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040610 Propädeutikum: Bildkünste Ia

PD Dr. Gerald Schröder

GABF 04/516, 2st., Di. 12-14
Beginn: 13.10.2009

Inhalt

Der Schwerpunkt des Propädeutikums liegt auf der Einübung von Beschreibungstechniken. Dies schließt eine Kenntnis der unterschiedlichen Klassifikationsmöglichkeiten von Bildern nach Gattungen, Techniken, Funktionen und ihrer Einteilung nach kunsthistorischen Epochen mit ein. Im Zentrum stehen hierbei die traditionellen Gattungen Malerei und Skulptur. Neben einer generellen Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten werden im Besonderen die grundlegenden Methoden des Fachs vorgestellt.

Einführende Literatur

Baumgartner, Marcel: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Köln 1998.
Belting, Hans u.a. (Hrsg.): Kunstgeschichte. Eine Einführung. Berlin 1985.
Halbertsma, Marilite / Zijlmans, Kitty (Hrsg.): Gesichtspunkte. Kunstgeschichte Heute. Berlin 1995.
Prochno, Renate: Das Studium der Kunstgeschichte. Eine praxisbetonte Einführung. Berlin 1999.
Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. 6. Aufl. Heidelberg 1993.

040611 Propädeutikum: Architektur Ia

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/516, 2st., Mo. 12-14
Beginn: 19.10.2009

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.
Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.
Koepf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.
Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.
Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

040612 Propädeutikum: Bildkünste IIa

Prof. apl. Dr. Ekaterini Kepetzis

GA 03/49, 2st., Di. 14-16
Beginn: 20.10.2009

Inhalt

Der Schwerpunkt des Propädeutikums liegt auf der Einübung von Beschreibungstechniken. Dies schließt eine Kenntnis der unterschiedlichen Klassifikationsmöglichkeiten von Bildern nach Gattungen, Techniken, Funktionen und ihrer Einteilung nach kunsthistorischen Epochen mit ein. Im Zentrum stehen hierbei die traditionellen Gattungen Malerei und Skulptur. Neben einer generellen Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten werden im Besonderen die grundlegenden Methoden des Fachs vorgestellt.

Einführende Literatur

Baumgartner, Marcel: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Köln 1998.
Belting, Hans u.a. (Hrsg.): Kunstgeschichte. Eine Einführung. Berlin 1985.
Halbertsma, Marlite / Zijlmans, Kitty (Hrsg.): Gesichtspunkte. Kunstgeschichte Heute. Berlin 1995.
Prochno, Renate: Das Studium der Kunstgeschichte. Eine praxisbetonte Einführung. Berlin 1999.
Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. 6. Aufl. Heidelberg 1993.

040611 Propädeutikum: Architektur IIb

Dr. Yvonne Northemann

GA 5/29, 2st., Mo. 14-16
Beginn: 19.10.2009

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.
Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.
Koepe, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.
Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.
Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

040620 Tod und Krieg in Bildern

Katja Pufalt M.A.

GABF 04/511, 2st., Do. 14-16

Beginn: 15.10.2009

Inhalt

Die Repräsentation des Krieges weist eine lange Bildtradition auf: die Bilder der Verherrlichung, der Popularisierung, der Propaganda, der Kritik und Mahnung reichen von dem ruhmreichen Heroen des Schlachtfeldes, dem Gvatter Tod, den verzehrten Körpern der Soldaten und hungernden Zivilisten, der Zerstörung und Plünderung bis hin zur Darstellung von Grausamkeit und Barbarei. Auch die Kriegsdarstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts stehen in der Tradition dieser Ikonographie: militärtechnische und vor allem mediale Neuerungen bedingen jedoch eine neue Dimension des Krieges und dessen Darstellung. In diesem Sinne widmet sich das Seminar dem Krieg in Bildern und den neuen medialen Visualisierungsstrategien.

Ausgehend von den Kriegsbildern und der Bildpolitik des 20. Jahrhunderts soll im Rahmen des Seminares einerseits der Stellenwert der Bilder im historischen Kontext und andererseits deren Rezeption untersucht werden. Die Lektüre bild- und wahrnehmungstheoretischer, kulturwissenschaftlicher, medienkritischer und philosophischer Positionen soll dabei das Problem der Sichtbarmachung, Instrumentalisierung, Ästhetisierung, Wahrnehmung/Erfahrung, Wirksamkeit und Erinnerbarkeit des Krieges beleuchten: Die Frage nach der medialen Repräsentation zwischen Zeigegebot und Bilderverbot soll untersucht und diskutiert werden.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Großer Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit.

Die Vergabe der Referate findet in der ersten Sitzung am Do, 15.10.09. statt.

040621 Zur Problematik der Autorschaft

Katharina Busch M.A.

GABF 04/358, 2st., Mo. 12-14

Beginn: 19.10.2009

Inhalt

Was ist eigentlich ein Künstler? Ist der Künstler das reale Individuum "hinter" dem Werk oder ein lediglich in diesem in Erscheinung tretendes Phänomen und damit selbst bereits Teil des Werks? Welche Relevanz hat die Biographie oder die Psyche des Autors als Urheber eines Kunstwerkes? Welcher Stellenwert kommt den Aussagen über die eigenen Arbeiten zu und inwiefern muss man diese bei der Analyse eines Kunstwerkes berücksichtigen? Oder anders gefragt: Spricht man dem Künstler eine für die Werkaussage bedeutsame Relevanz ab und verlagert das Gewicht auf das Werk selbst, den Betrachter oder Kritiker/Theoretiker, aus welchen Gründen könnte dies geschehen und mit welchen Argumenten könnte ein solches Unterfangen plausibel gemacht werden?

Diesen und ähnlichen Fragestellungen wollen wir im Lektürekurs anhand von zentralen Texten nachgehen. Der Schwerpunkt wird dabei auf Roland Barthes „Der Tod des Autors“ von 1968 und Michel Foucaults „Was ist ein Autor“ von 1969 gelegt. Diese mittlerweile kanonisch gewordenen Texte haben vor gut 40 Jahren in ihrer radikalen Hinterfragung des autonom agierenden Künstlersubjekts eine Wende in der Autorschafts-Debatte in Gang gesetzt, die auch heute noch die Beschäftigung mit dem Autor/Künstler - und sei es in Form von „Wiederbelebungsbestrebungen“ oder einer postulierten „Rückkehr“- prägt.

Um verstehen zu können, was diese unter dem Schlagwort „Tod des Autors“ geführte Debatte eigentlich verhandeln wollte und wer da eigentlich „gestorben“ ist, werden wir zunächst in einem in die Thematik

einführenden Vorlauf damit beginnen, die Vorstellungen vom Künstlergenius, von schöpferischer Authentizität und Originalität kennen zu lernen und sie im Kontext neuzeitlicher Subjektivität zu verorten.

Dabei werden wir uns dezidiert mit kunsthistorischen Positionen beschäftigen, die, sei es mit Hilfe von biographischen Daten, psychoanalytischen Analysemustern oder hermeneutischen Fragestellungen, dem Künstler als realem Individuum eine gewichtige Stellung einräumen.

Ziel des Lektürekurses kann es sicher nicht sein, eine endgültige Definition dessen, was ein Künstler ist zu erarbeiten, sondern einen Einstieg in die Thematik einer problematisierten Autorschaftsdebatte zu leisten, vor dessen Hintergrund dann auch gegenwärtige Autorschaftsreflexionen greifbarer werden sollen.

040622 Disegno. Theorie der Zeichnung in der Frühen Neuzeit

Dr. Wolf-Dietrich Löhr

GA 05/707, 2st., Mi. 12-14

Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert gewinnt die Zeichnung, ihre spezifische ästhetische Form und die Unmittelbarkeit des graphischen Ausdrucks zunehmend an Bedeutung. Das memorierende und entwerfende Zeichnen wird als Konstruktionsinstrument einer der Wirklichkeit angenäherten Kunst zur »Theorie« der Malerei (Ghiberti) und die Zeichnungen selbst erringen mehr und mehr den Status von Zeugnissen der Werkgenese und künstlerischen Autorschaft und werden als »Reliquien« (Vasari) des Künstlers gesammelt. Schließlich steht der Begriff »disegno« für das universelle Potential künstlerischer Erfindung an sich, für die vom Materiellen ungestörte »Idee« jedes Kunstwerks.

Das Seminar soll nach einem kurzen Überblick über Techniken und Materialien der Zeichnung durch die intensive gemeinsame Lektüre ausgewählter kurzer Textpassagen einen fundierten Einblick in Positionen zwischen 1400 und 1600 geben. Die Gültigkeit der Theoriebildung soll durch einen beständigen Blick auf die Werke selbst, ihre Techniken, Materialien und Funktionen zwischen Musterbuch und freier Entwurfsskizze, geprüft werden.

Einführende Literatur

Disegno: der Zeichner im Bild der Frühen Neuzeit, Ausstellungskatalog Berlin, Kupferstichkabinett, hg. von Hein-Th. Schulze-Altcappenberg u. Michael Thimann, München 2007.

Kemp, Wolfgang: Disegno: Beiträge zur Geschichte des Begriffs zwischen 1547 und 1607, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 19, 1974, 219-240.

Rosand, David: Drawing Acts: Studies in Graphic Expression and Representation, Cambridge 2002.

Westfeling, Uwe: Zeichnen in der Renaissance. Entwicklung, Techniken, Formen, Themen, Köln 1993.

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040625 Laufende Ausstellungen moderner Kunst

Dr. Erich Franz

Blockseminar, 2st.

Inhalt

Die Übung vor Originalen konzentriert sich auf zwei Jahrzehnte der europäischen und amerikanischen Moderne. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm die „Weltsprache der Abstraktion“ die Führungsrolle im Kunstbetrieb. Wir setzen uns in aktuellen Einzelausstellungen mit den Werken zweier Hauptvertreter des „Informel“ auseinander, Emil Schumacher und Gerhard Hoehme. In den 60er Jahren reagierte dann eine jüngere Generation mit gegenläufigen Ansätzen: Minimal Art, Pop Art, Fluxus. Für diesen Neuansatz, die Überwindung der Malerei, war der Amerikaner Robert Morris eine zentrale Figur. Wir betrachten sein Werk im Kontext verwandter Ansätze im Museum Abteiberg

Seminarplan

24.10.09 Blockseminar in Hagen, Emil Schumacher Museum/Kunstquartier,

11-18 Uhr: Das Werk von Emil Schumacher im neu eröffneten Museum

14.11.09 Blockseminar in Duisburg, MKM Museum Küppersmühle für Moderne

Kunst und im Lehmbruck Museum, 11-18 Uhr: Gerhard Hoehme, Werke

1955–1989, der Kontext zur Kunst dieser Zeit

05.12.09 Blockseminar in Mönchengladbach, Museum Abteiberg, 10-18 Uhr: Ausstellung „Robert Morris – Notes on Sculpture“ im Kontext der Sammlung des Museums

12.12.09 zusätzliches (freiwilliges) Blockseminar in Münster, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, 11-16 Uhr: Ausstellung „Max Ernst läßt grüßen. Peter Schamoni begegnet Max Ernst“

Einführende Literatur

Kataloge zu den Ausstellungen

040626 Malerei des Impressionismus

Jara Linne M.A.

Blockseminar, Essen, Dortmund, Wuppertal, Vorbesprechung Sa. 10-12 in GABF 04/516

Beginn: 2009-10-17 00:00:00

Inhalt

Es gibt kaum eine künstlerische Bewegung, die so sehr der massenwirksamen medialen Vereinnahmung anheim gefallen ist wie der Impressionismus. Allenfalls die sinnierenden Putti aus Raffaels Sixtinischer Madonna erfreuen sich einer ähnlichen Beliebtheit. Dabei verbirgt sich hinter dem Schleier des Ubiquitären und augenschmeichlerisch Harmlosen eine heterogene Künstlerschar, deren Arbeiten erstaunliche Differenzen aufweisen und für deren Verstehen ein hohes Maß von ästhetischer Bildung notwendig ist. Hier möchte die als Übung vor Originalen ausgelegte Veranstaltung ansetzen. Ausgehend von exemplarischen Bildanalysen vor den Gemälden wird das Phänomen des Impressionismus erschlossen, um dann wichtige Aspekte vertiefend zu erläutern. Dem engen Verhältnis von Naturwissenschaften und Malereitechnik soll ebenso nachgegangen werden, wie die verschiedenen Zeitstufen der Musealisierung und die zunehmende Mediatisierung des Impressionismus als Gebrauchsware. Im Mittelpunkt unserer Übung steht das Werk Claude Monets, dessen "Impression - soleil levant" der Bewegung ihren Namen verliehen hat und dessen Schaffen ab Oktober 2010 in einer umfassenden Retrospektive im Wuppertaler Von der Heydt-Museum gewürdigt wird. Fragen des Kunsttransfers werden in einer vergleichenden Betrachtung mit den Vertretern des "Deutschen Impressionismus" verhandelt.

Was die Künstler und Künstlerinnen eint, ist ihr anti-akademischer Habitus. Die einzelnen Maler der bis heute noch immer nicht genau definierten Gruppe der Impressionisten zeichnen sich durch ein neues Rollenverständnis als Ausstellungskünstler aus. Damit geht eine Verschiebung des Verhältnisses von Künstler und Rezipienten einher. In dem Zeitalter einer hoch differenzierten Kunstkritik, hier sind vor allem Castagnary, Duranty und Duret zu nennen, sind die Ursprünge des Betriebssystems Kunst zu suchen. Um dies herauszuarbeiten, muss die so genannte Salon-Malerei und das damalige institutionalisierte Ausstellungswesen als Folie mitberücksichtigt werden. Somit treten alsbald die Themen der Impressionisten als Unterscheidungsmerkmal hervor: sie sind die Maler des modernen Lebens, die im Zeitalter des Kapitalismus die Großstadt als Bildgegenstand nobilitieren. In der Maltechnik innovativ und bei der Themenwahl auf der Höhe der Zeit, wandeln die Arbeiten dennoch häufig auf einem schmalen Grad zwischen Affirmation und Kritik und unterscheiden sich vielleicht genau darin von den Arbeiten eines Édouard Manet oder Edgar Degas.

Einführende Literatur

Die umfangreiche Literatur zum Thema Impressionismus befindet sich in der kunstgeschichtlichen Bibliothek unter der Signatur RCM 1-50.

040627 Zwischen Retraite und Repräsentation: Die Gartenkultur des Ruhrgebiets 1800-1920

GABF 04/711, 2st., Mo. 16-18 und Blöcke
Beginn: 19.10.2009

Inhalt

Ausgehend von spätbarocken Gärten des 18. Jahrhunderts werden markante gartenkünstlerische Leistungen im Ruhrgebiet bis in die 1920er Jahre vorgestellt. Somit werden allgemeine epochen- und stilgeschichtliche Entwicklungen und Phänomene der Gartenkunst auf ausgewählte regionale Beispiele übertragen. Dabei wird zu untersuchen sein, wo der Begriff des Ruhrgebiets hilfreich, wo er hinderlich ist. Erst im Zuge der Industrialisierung kann mit dem Aufkommen der Bezeichnung „rheinisch-westfälisches Industriegebiet- oder -bezirk“ ein mentalitätsgeschichtlicher Wandel markiert werden, der erlaubt nach einer spezifischen Ausprägung der kulturellen Ausdrucksformen zwischen Ruhr und Emscher zu fragen. Das Ruhrgebiet wird zu einem Experimentierfeld urbanen Wachstums unter den Bedingungen des Kapitalismus, deren künstlerische Leistungen durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und die Überformungen einer rigiden Moderne der 1970er Jahre noch immer zu wenig oder zu einseitig gewürdigt werden. Als westliches Industriegebiet des nach 1815 vergrößerten preußischen Staates, zwischen den Garnisonsstädten Wesel und Hamm gelegen, konkurrierte die Region ökonomisch rasch mit den im Wuppertal gelegenen Städten. Die nach dem Krieg von 1870/71 einsetzende Dynamisierung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung wirkte sich verspätet erst gegen 1900 auf den Bereich der bildenden Künste aus. Das Verständnis von Kunst als Legitimierung des sozialen und wirtschaftlichen Revirements sowie als Kompensation der alten Eliten auf der einen und der an dieser Entwicklung nicht teilhabenden Mehrheit der Bevölkerung auf der anderen Seite ist für das Ruhrgebiet nur in Ansätzen erforscht und wird auf unser Thema des Gartens hin untersucht werden. Die These vom Garten, der ja immer im Spannungsfeld von privaten und öffentlichen Interessen steht, als Medium gesellschaftlicher Versöhnung kann einen analytischen Zugriff auf die heteronome Gartenlandschaft des Ruhrgebiets bieten. Doch zunächst steht die monographische Würdigung der ausgewählten Anlagen im Vordergrund, dabei werden in dem Seminar grundsätzliche Fragen der Gartenkunstgeschichte verhandelt, so dass Sie mit Themen und Methoden der Disziplin vertraut gemacht werden. Die Frage, wie Gärten ausstell- und vermittelbar sind, führt uns auf das Gebiet der Museologie und Didaktik. Das Seminar begleitet die Vorbereitungen auf die Ausstellung „Zwischen Kappes und Zypressen. Gartenkunst an Emscher und Ruhr“, die vom 21.02.-24.05.2010 in der Ludwig Galerie Schloss Oberhausen präsentiert wird. Es ist angedacht, die ausgearbeiteten Referatsbeiträge in Form eines Internetauftritts zu veröffentlichen.

Bitte besuchen Sie bis zu Seminarbeginn die Gärten der Schlösser Borbeck und Herten, den Botanischen Garten Rombergpark, die Villa Hügel, den Bochumer Stadtpark, den Kurpark Raffelberg, den Hohenhof in Hagen und die Anlagen des Buerschen Grüngürtels in Gelsenkirchen! Eine Bibliographie zu den einzelnen Gartenanlagen wird zu Beginn der Veranstaltung bereitgestellt. Die Referatsvergabe und Exkursionsplanung erfolgt in der ersten Sessungsitzung.

Einführende Literatur

Buttlar, Adrian von: Der Englische Landsitz 1715-1760. Symbol eines liberalen Weltentwurfs, Mittenwald 1982.

- Gartenkünstler. Gartenbilder von 1530 bis heute, mit einer Einleitung von Stefan Schweizer, Duisburg 2009.
- Grützner, Felix: Gartenkunst zwischen Tradition und Fortschritt. Walter Baron von Engelhardt (1864-1940), Bonn 1998 (Studien zur Kunstgeschichte 3).
- Hartmann, Kristiana: Deutsche Gartenstadtbewegung. Kulturpolitik und Gesellschaftsreform, München 1976.
- Kastorff-Viehmann, Renate (Hrsg.): Die grüne Stadt. Siedlungen, Parks, Wälder, Grünflächen 1860-1960 im Ruhrgebiet, Essen 1998.
- Köllmann, Wolfgang (Hrsg.): Das Ruhrgebiet im Industriezeitalter. Geschichte und Entwicklung, 2 Bde., Düsseldorf 1990.
- Nehring, Dorothee: Stadtparkanlagen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, München 1979 (Geschichte des Stadtgrüns 4).
- Schepers, Wolfgang: Zu den Anfängen des Stilpluralismus im Landschaftsgarten und dessen theoretischer Begründung in Deutschland, in: Michael Brix und Monika Steinhauser (Hrsg.): "Geschichte allein ist zeitgemäß". Historismus in Deutschland, Gießen 1978, S. 73-92.
- Schmidt, Erika: Der Bochumer Stadtpark und sein städtebauliches Umfeld im 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Revision von Werturteilen über den typischen deutschen Stadtpark des 19. Jahrhunderts, Hannover, Diss., 1988.
- Schneider, Uwe: Hermann Muthesius und die Reformdiskussion in der Gartenarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts, Worms 2000 (Grüne Reihe. Quellen und Forschungen zur Gartenkunst 21).
- Soénius, Ulrich S.: Wirtschaftsbürgertum im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die Familie Scheidt in Kettwig 1848-1925, Köln 2000.
- Uerscheln, Gabriele / Kalusok, Michaela: Kleines Wörterbuch der europäischen Gartenkunst, Stuttgart 2001.
- Als Vademecum für Ihre Exkursionen empfehlen sich:
- Gaida, Wolfgang / Grothe, Helmut: Vom Kaisergarten zum Revierpark. Ein Streifzug durch historische Gärten und Parks im Ruhrgebiet, mit einer gartengeschichtlichen Einführung von Thomas A. Winter, Bottrop/Essen 1997;
- Bimberg, Ina / Rump, Christoph: Von Rotdornen, Laubengängen und Fliederdüften. Ein spannender Führer zu Gärten und Parks im Ruhrtal, Essen 2006.

040628 Mittelalterliche Kunst in Kölner Kirchen und Sammlungen

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Blockseminar, 14tägig, Fr. 10-14

Beginn: 23.10.2009

Inhalt

An kaum einem weiteren Ort der näheren Umgebung lassen sich in Kirchbauten und öffentlichen Sammlungen so zahlreiche, hochrangige und eine so große Spanne von Epochen und Gattungen übergreifende Kunstobjekte des Mittelalters studieren wie in Köln. In der Auseinandersetzung mit den Originalen soll im Seminar ein erster Zugang zu den ganz unterschiedlichen, seinerzeit relevanten Kunstgattungen, insbesondere der Skulptur, der Goldschmiedekunst, der Wand- und Glas- und Tafelmalerei, erarbeitet werden. Dabei soll ein möglichst breites Spektrum an Fragestellungen entwickelt und erprobt werden, etwa zur ursprünglichen Funktion, zu Materialien und Techniken, zu Darstellungsformen und -inhalten, zur Provenienz, zur Erhaltung etc. Aber auch Fragen der Sammlungsgeschichte und der Präsentation der Objekte sollen diskutiert werden.

Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Als Veranstaltungsorte sind u. a. der Kölner Dom incl. Domschatzkammer, das Museum Schnütgen, das Museum für Angewandte Kunst, das Wallraf-Richartz-Museum, Kolumba sowie eine Reihe mittelalterlicher Kirchen vorgesehen.

Die Teilnehmerzahl wird sich auf fünfundzwanzig beschränken müssen.

Erste Sitzung: 23.10., 10.00 Uhr, Treffpunkt: Westfassade des Kölner Doms.

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat

040629 Sakraltopographie

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/516, 2st., Do. 12-14

Beginn: 15.10.2009

Inhalt

Sakrale Bauwerke gaben der mittelalterlichen Stadt eine Gliederung und überzogen die Stadtstruktur mit einem Bedeutungsgeflecht, das sich durchaus auf jede mittelalterliche Stadtanlage anwenden lässt. Seit dem Frühmittelalter sind zudem gerade im Falle der Bischofsstädte Planungen bezeugt, bei der Verteilung sakraler Institutionen im Idealfall ein konkretes Abbild der heiligen Stätten in Jerusalem oder Rom zu erschaffen und in die eigene Lebenswelt zu transformieren. Sakraltopographie meint jedoch auch die Verteilung von Altären, Grabstellen und Schreinen in den Kirchengebäuden selbst, die die Deutung des Raumes als Abbild Jerusalems und Roms zulassen können und eine subtiles Beziehungsgeflecht aufzeigen.

Das Seminar will Sakraltopographie sowohl in den großen Strukturen mittelalterlicher Stadtanlagen als auch in kleinen Strukturen sakraler Binnengliederung erarbeiten, die es ermöglichen, mittelalterliche Räume zu "lesen".

Wichtige Aufsätze werden als Lektüre auf meiner Homepage zur Verfügung gestellt und dienen als Diskussionsgrundlage. Es wird zudem ein Seminarapparat mit einführender Literatur eingerichtet. Zu den einzelnen Themen sollen jeweils Thesenpapiere erstellt werden.

Großer Leistungsnachweis: Thesenpapier und Hausarbeit, 10-12 Seiten

Kleiner Leistungsnachweis: Thesenpapier

040630 Profane Bildprogramme im Mittelalter

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/511, 2st., Mi. 16-18

Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Bei der Betrachtung mittelalterlicher Bildprogramme und -zyklen wird im Normalfall das Augenmerk auf Bilderzählungen im sakralen Bereich gelegt, deren Aufschlüsselung eine Grundkenntnis christlicher Ikonographie erfordern. Ausstattungen im profanen Raum wie Burgen, Stadthäusern, privaten und kommunalen Palästen werden hingegen häufig außer Acht gelassen. Doch gerade hier bietet ein breites Themenspektrum von Darstellungen historischer Ereignisse und Personen, des höfischen Lebens, literarischer Stoffe um die Artussage, Allegorien oder astrologische Bilder, um nur einige zu nennen, Grundlage unterschiedlichster methodischer Auseinandersetzungen. Das Seminar will einen Überblick über die bekanntesten Stoffkreise geben und im Kontext des jeweiligen Raumes betrachten. Neben dem Bildmedium der Wandmalerei werden auch Wandteppiche und Chronikillustrationen unter dem Aspekt spezifischer Erzählstrukturen und -strategien untersucht.

Wichtige Aufsätze stehen auf meiner Homepage zur Verfügung und dienen als Diskussionsgrundlage. Es wird zudem ein Seminarapparat mit einführender Literatur eingerichtet.

Großer Leistungsnachweis: Thesenpapier und Hausarbeit, 10-12 Seiten

Kleiner Leistungsnachweis: Thesenpapier

040631 Einführung in die Mythologie

Prof. apl. Dr. Ekaterini Kepetzi

GA 05/707, 2st., Di. 12-14

Beginn: 20.10.2009

Inhalt

Das Grundseminar Einführung in die Mythologie wendet sich an Studierende der Kunstgeschichte bis zum 4. Semester. Neben der sakralen Ikonographie gehören profunde Kenntnisse der antiken Mythologie und der darauf basierenden Bildthemen zum unverzichtbaren Rüstzeug einer kunsthistorischen Auseinandersetzung mit neuzeitlicher Kunst.

Das Seminar wird an exemplarischen Beispielen die wichtigsten antiken Götter und Heroen sowie ihre künstlerische Visualisierung vermitteln. Die Metamorphosen des Publius Ovidius Naso (43v.-18n.Chr.) sind die wichtigste Inspirationsquelle mythologischer Darstellungen. Für alle Themen ist daher die Untersuchung des Verhältnisses von Wort und Bild, die Gegenüberstellung der ovidischen Darstellung und der konkreten bildnerischen Umsetzung, verpflichtend. Darüber hinaus soll jeweils nach Funktion und kulturhistorischen Hintergrund der Werke gefragt. Schließlich soll die Vermittlung und Veränderung der aus der Antike stammenden Themen sowie die damit verbundenen Zielrichtungen deutlich werden.

Scheinerwerb: Großer Schein: Anwesenheit, Mitarbeit, Referat (20-30 min)

Einführende Literatur

Allen, Don Cameron: *Mysteriously Meant. The Rediscovery of the Pagan Symbolism and Allegorical Interpretation in the Renaissance.* Baltimore, London 1970.

Hunger, Herbert: *Lexikon der griechischen und römischen Mythologie mit Hinweisen auf das Fortwirken antiker Stoffe und Motive in der bildenden Kunst, Literatur und Musik des Abendlandes bis zur Gegenwart.* Wien 1988.

Ovid: *Metamorphosen. Das Buch der Mythen und Verwandlungen.* Nach der ersten deutschen Prosaübersetzung von August von Rode neu übersetzt und hg. von Gerhard Fink. Zürich, München 1990 (auch als Taschenbuch: Frankfurt am Main 1992).

Seznec, Jean: *Das Fortleben der antiken Götter. Die mythologische Tradition im Humanismus und der Kunst der Renaissance.* München 1990.

040632 Venezianische Malerei des 18. Jahrhunderts. Protagonisten, Gattungen, Aufgaben

Dr. Wolf-Dietrich Löhr

GABF 05/705, 14tägig, Fr. 12-16

Beginn: 23.10.2009

Inhalt

Die venezianischen Maler des 18. Jahrhunderts ziehen bereits die Summe einer langen Geschichte der Kunst: Aus einer fruchtbaren Konkurrenz mit den Alten Meistern ihrer Heimatstadt, mit Tizian, Tintoretto und vor allem mit Veronese, entwickeln sie eine selbstbewusste, farbintensive, manchmal fast gestische Malerei, die samt der zugehörigen Künstler bis nach Wien, London und Madrid exportiert wurde. Für ein europäisches Publikum schufen Sebastiano Ricci, Giambattista Piazzetta, Giambattista Tiepolo, Pietro Longhi und andere ebenso religiöse Deckengemälde (WW, hier: -malerei?) wie intime Genregemälde, riesige profane Historien und fromme Altartafeln, aber auch Radierungszyklen und Buchillustrationen. Mit ausgewählten Fallstudien und durch die eingehende Analyse einiger Originale wollen wir die verschiedenen Kontexte und Ansprüche zwischen traditionellen Bildaufgaben und neuen Herausforderungen durch Berührungen mit den Entwicklungen in Wissenschaft und Literatur herausarbeiten.

Als Ergänzung des Seminars ist eine zweitägige Exkursion nach Würzburg geplant.

Einführende Literatur

The Glory of Venice: Art in the Eighteenth Century, Ausstellungskatalog London/Washington, hg. v. Jane Martineau u. Andrew Robison, New Haven [u.a.] 1994.

Venedigs Ruhm im Norden: die großen venezianischen Maler des 18. Jahrhunderts, ihre Auftraggeber und ihre Sammler, Ausstellungskatalog Hannover, hg. v. Meinolf Trudzinski, Hannover 1991.

040633 Manet - Maler des modernen Lebens

Prof. Dr. Beate Söntgen

GA 03/49, 2st., Di. 12-14

Beginn: 20.10.2009

Inhalt

Manet zählt zu den Gründungsvätern der modernen Kunst. Zum einen war er neuen, zeitgenössischen Themen und realistischen Darstellungsweisen verpflichtet, zum anderen zeichnen sich seine Arbeiten durch eine erhöhte Aufmerksamkeit für die darstellenden Mittel selbst aus. Dass die Moderne keineswegs einfach eine Ablösung der alten Kunst bedeutet, das wusste schon Baudelaire, und das wird in Manets Zitaten berühmter Bilder besonders deutlich. Gerade die Skandalbilder der 60er Jahre, die seinen Ruhm begründeten, *Olympia* und *Frühstück im Freien*, sind bewusste Rückgriffe auf den Kanon. Diese Aneignungen und Umdeutungen tradierter Darstellungsformen werden oft vereinfachend als Bruch mit Konventionen behandelt, der die Moderne einläute. Das Seminar stellt hingegen die Frage nach der Modernität von Manet anders: sie liegt in den Wirkweisen der zitierenden Verfahren.

Am Beispiel exemplarischer Werke von Manet sollen Grundzüge moderner Malerei herausgearbeitet werden. Neue, demonstrativ zeitgenössische Motive und Themen – dazu gehören städtisches Leben, Prostitution und Freizeit sowie neue Formen der Wahrnehmung - werden ebenso behandelt wie die Konstruiertheit der Bilder, die tradierte Darstellungsmuster emphatisch brechen und zugleich aktualisieren.

Themen:

Interessierte tragen sich bitte verbindlich auf dem Aushang am Schwarzen Brett ein:

13.10.: Einführung in das Seminarthema anhand von *Olympia* 1863:

20.10.: entfällt wegen auswärtiger Verpflichtung:

27.10. *Frühstück im Freien* 1862-63:

3.11. *Der tote Torrero*, ca 1865. :

10.11. *Passionsbilder: Der tote Christus, von Engeln betrauert*, 1865 / *Die Verspottung Christi*, 1864/65:

17.11. *Stilleben: Stilleben mit Fisch und Austern*, 1864 / *Spargelbund*, 1880:

24.11. *Die Erschießung Kaiser Maximilians*, 1867:

1.12. *Bildnis Emile Zola*, 1868:

8.12. *Frühstück im Atelier*, 1868:

15.12. entfällt wegen auswärtiger Verpflichtung:

22.12. *Der Balkon*, 1868-69:

12.1. *Die Eisenbahn*, 1872-73:

19.1. *Nana*, 1877:

26.1. *Im Wintergarten*, 1879:

2.2. *Bar in der Folies-Bergère*, 1881-1882:

Die ca. 15-seitigen liegen in einer schriftlichen Fassung eine Woche vorher bereit und werden von allen TeilnehmerInnen gelesen. Im Seminar gibt es eine ca 15-minütige, thesenhafte Kurzfassung zur Eröffnung der Diskussion. Bildmaterial steht in der Diathek zur Verfügung. Bitte denken Sie daran, dass Sie nicht vorhandene Bilder zwei Wochen vor Referatstermin in der Diathek bestellen können. Im Seminarapparat wird die wichtigste Literatur zur Verfügung gestellt.

Zum Scheinerwerb: Großer Leistungsschein: Referat mit anschließender schriftlicher Hausarbeit.

Hausarbeiten ohne vorheriges Referat sind nur möglich, wenn alle Referatsthemen vergeben sind.

Kleiner Leistungsschein: Kurzreferat (Themen werden in der ersten Sitzung vergeben).

Einführende Literatur

Michael Fried: Manet's Modernism, or The Face of Paintings in the 1860s, Chicago/London 1996.
Michael Lüthy: Bild und Blick in Manets Malerei, Berlin 2003.
Hans Körner. Edouard Manet: Dandy; Flaneur, Maler. München 1996.
Barbara Wittmann: Gesichter geben. Edouard Manet und die Poetik des Portraits, München 2004.
Ausstellungs-Kat. Paris, New York 1983: Manet 1832-1883.

040634 Das Unbewusste vor Freud - Dekadenz, Symbolismus, Fin-de-siècle

Dr. Tobias Kämpf

PD Dr. Gerald Schröder

GABF 04/711, 2st., Mi. 12-14

Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Die größte Kränkung hat Sigmund Freud dem modernen Menschen nach eigenen Aussagen selbst zugefügt. Hatte Kopernikus den Menschen aus dem Zentrum des Universums vertrieben, Darwin ihm die Krone der Schöpfung geraubt, so war der Mensch seit der Erfindung der Psychoanalyse nicht mehr "Herr im eigenen Haus": Triebe, die im Unbewussten angesiedelt sind, bestimmen die Dynamik unseres Seelenlebens und finden als "Triebrepräsentanzen" symbolischen Ausdruck in unserer Phantasie.

Hat Freud also unsere Vorstellung vom Unbewussten maßgeblich geprägt und insofern das Menschenbild zu Beginn des 20. Jahrhunderts revolutioniert, so gilt er keineswegs als Erfinder des Unbewussten, weder begrifflich noch konzeptuell. Der Begriff war im 19. Jahrhundert schon seit langem in Gebrauch und nicht nur Philosophen wie Eduard von Hartmann oder Neurologen wie Pierre Janet haben an seiner Präzisierung gearbeitet. Auch viele bildende Künstler fanden gerade in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Interesse an den Innenwelten und Abgründen der menschlichen Seele, die sie auf ihre spezifisch künstlerische Art und Weise parallel zur zeitgleichen Entwicklung der Psychoanalyse erforschten. Auch für die Künstler wurden Traum und Wahnsinn zu einem privilegierten Weg zum Unbewussten, dessen Phantasien sie nun aber - anders als die Psychoanalyse - zur Quelle origineller künstlerischer Bildfindungen machten. Dabei gerieten auch verstärkt sexuelle und morbide Phantasien in den Blick, die Freud einige Zeit später als Repräsentanzen der beiden fundamentalen Triebe Eros und Thanatos bzw. Todestrieb beschrieb.

Am Beispiel ausgewählter Werkgruppen verschiedenster Künstler des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die allesamt der internationalen Bewegung des Symbolismus zugerechnet werden, soll im Seminar unter den Rubriken Imagination, Traum, Wahnsinn, Eros und Thanatos dem hier skizzierten „Unbewussten vor Freud“ in seiner künstlerischen Reflexion nachgegangen werden.

Referatsthemen

14.10 Einführung

21.10 Begriffsklärungen (gemeinsame Lektüre)

04.11. Imagination 1) Victor Hugo

11.11 2) Gustave Moreau

18.11 3) Fernand Khnopff

25.11 II. Traum 1) Grandville

02.12 2) Odilon Redon

09.12 III. Wahnsinn 1) Charles Meryon

16.12 2) Ernst Josephson

23.12 IV. Eros 1) Félicien Rops

13.01 2) Aubrey Beardsley
20.01 3) Alfred Kubin
27.01 V. Thanatos 1) James Ensor
03.02 2) Max Klinger

Einführende Literatur

Henri F. Ellenberger, Die Entdeckung des Unbewussten. Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung (1970), Zürich 2005.
Stefanie Heraeus, Traumvorstellung und Bildidee. Surreale Strategien in der französischen Graphik, Berlin 1998.
Symbolism, decadence and Fin de siècle. French and European perspectives, hg. V. Patrick McGuinness, Exeter 2000.
SeelenReich: Die Entwicklung des deutschen Symbolismus 1870-1920, Ausst.-Kat. Schirn-Kunsthalle Frankfurt, hg. V. Ingrid Ehrhardt u. Simon Reynolds, München 2000.
Der Kuss der Sphinx. Symbolismus in Belgien, Ausst.-Kat. Kunstform Wien, Ostfildern 2007. Der Symbolismus und die Kunst der Gegenwart. Das deutungsreiche Spiel, Ausst.-Kat. Von der Heydt-Museum Wuppertal, hg. v. Gerhard Finckh., Wuppertal 2007.
Michelle Facos, Symbolist art in context, Berkeley 2009.

040635 Architektur des Historismus

Carsten Ruhl

GABF 04/514, 2st., Mo. 12-14
Beginn: 26.10.2009

Inhalt

Das Seminar versteht sich als grundlegende Einführung in die Architektur des 19. Jahrhunderts. Ausgehend von den spätklassizistischen Entwicklungen in der europäischen Architekturgeschichte soll die allmähliche Entwicklung zu einer historistischen Architektursprache nachvollzogen und anhand wichtiger Schlüsselbauten diskutiert werden. Insbesondere neue Bauaufgaben wie öffentliche Bibliotheken, Museen und Bahnhöfe werden hierbei im Zentrum der Diskussion stehen. Darüber hinaus soll ein erster Einblick in die Theoriebildung der Zeit vermittelt werden. Dies gilt zum Einen für die Betrachtung des Denkmals. Zum Anderen für die zahlreichen historischen Herleitungsversuche der Architektur in zentralen Schriften wie Heinrich Hübschs "In welchem Style sollen wir bauen?" oder Gottfried Sempers "Der Stil in den technischen Künsten" (1860). Ein Seminarapparat wird eingerichtet.

040640 Canterbury Cathedral. Geschichte - Architektur - Ausstattung (mit Exkursion)

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/516, 2st., Mi. 14-16

Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Die Baugeschichte der Canterbury Cathedral reicht bis ins 6. Jahrhundert zurück. Nach ersten romanischen Bauten in angelsächsischer und normannischer Zeit erforderte ein Großbrand im Jahre 1174 Wiederherstellungsarbeiten des Chorbereiches, die im "Tractatus de combustione et reparatione Cantuariensis ecclesiae" des Mönchs Gervasius von Canterbury dokumentiert sind. Da kurz vor dem Brand im Zusammenhang mit dem 1170 ermordeten und drei Jahre später heiliggesprochenen Thomas Becket wichtige Kultorte entstanden, musste die Krypta und die Umfassungsmauern des Altbaus bei der Wiederherstellung übernommen werden und der Neubau der Trinity Chapel die Becketische Kultstätte umhüllen, um die bestehende Sakraltopografie weitgehend zu erhalten und den zunehmenden Pilgerbetrieb zu den Reliquien kanalisieren zu können. Der heutige Bau stellt sich daher als partielle Erweiterung der romanischen Kathedrale mit neu errichteter frühgotischer Trinity Chapel und anschließender Corona dar. Das Seminar will die Baugeschichte der Kathedrale nachzeichnen, wobei eindeutig ein Schwerpunkt auf den Wiederaufbau gelegt wird. Hierzu wird der "Tractatus" als Lektüregrundlage zur Verfügung gestellt. Als Pilgerort europäischen Ranges war die Kathedrale Anziehungspunkt aufwendiger Stiftungen, was in Reliquienschreinen, Glasmalereien, erzbischöflichen und königlichen Grabmälern sowie Kapellendekorationen seinen Ausdruck fand. Die Ausstattung hatte sich dabei an die gegebene Sakraltopografie zu orientieren. Bis zum Ende des 14. Jahrhunderts war es z.B. niemanden gestattet, in der Nähe des Becket-Schreins bestattet zu werden. Vor diesem Hintergrund sind die Stiftungen jeweils in ihrer Positionierung und Inszenierung im Raum zu betrachten.

Den Abschluss des Seminars bildet eine Exkursion nach Canterbury mit weiteren Zielen in Südengland.

Wichtige Aufsätze werden zur Lektüre auf meiner Homepage zur Verfügung gestellt und dienen als Diskussionsgrundlage. Es wird zudem ein Seminarapparat mit einführender Literatur eingerichtet. Zu den einzelnen Themen sollen jeweils Thesenpapiere erstellt werden.

Großer Leistungsnachweis: Thesenpapier und Hausarbeit, 15 Seiten

Kleiner Leistungsnachweis: Thesenpapier

040641 Mittelalterliche Buchmalerei auf den britischen Inseln

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GABF 04/609, 2st., Di. 10-12

Beginn: 20.10.2009

Inhalt

Die Buchmalerei auf den britischen Inseln gehört zu den faszinierendsten und vielseitigsten Bereichen der mittelalterlichen Kunst. Das berühmte Book of Kells, dessen Flechtband- und Tiermotive auch heute wieder weite Bereiche der Ornamentik prägen, zählt zu den Höhepunkten der insularen Buchkunst, die die frühmittelalterlichen Künste auf dem Kontinent maßgeblich prägte. Umgekehrt wurden auf den britischen Inseln Bildtraditionen des Kontinents, insbesondere aus Italien, aufgegriffen und anverwandelt. In romanischer und gotischer Zeit entstanden in den Skriptorien – zunächst der großen Klöster, später vielfach auch in Laienwerkstätten – qualitativ herausragende und oft hoch originelle Handschriften mit umfangreichen Bildprogrammen, die nicht selten Rückschlüsse auf die individuellen Interessen der Auftraggeber zulassen.

Das Seminar soll in grundlegende Fragen des mittelalterlichen Buches, seiner Produzenten, Adressaten und Benutzer, und der buchmalerischen Ausstattung im Besonderen einführen.

Nach Möglichkeit soll eine Exkursion nach Hildesheim stattfinden, wo eine der berühmtesten englischen Handschriften ausgestellt sein wird: „Der Albani-Psalter. Gottesfurcht und Leidenschaft“ (12.09.2009-24.-01.2010).

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat

Einführende Literatur

Christine Jakobi-Mirwald, Das mittelalterliche Buch, Funktion und Ausstattung, Stuttgart 2004.

Christine Jakobi-Mirwald, Buchmalerei. Ihre Terminologie in der Kunstgeschichte, 3. Aufl. Berlin 2008.

040642 Sandro Botticelli

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GBCF 04/714, Blockseminar, Vorbesprechung Do. 10-12

Beginn: 22.10.2009

Inhalt

Bevor sich im Mai 2010 der Todestag Botticellis zum 500sten Mal jährt, veranstaltet das Städel-Museum in Frankfurt eine Ausstellung über wesentliche Arbeitsbereiche des berühmten Florentiner Malers und seiner Werkstatt (13.11.2009-28.Februar 2010). Nachdem die Forschung sich über viele Jahrzehnte hinweg weitgehend darauf zurückgezogen hat, einzelne Gemälde Botticellis ikonographisch bzw. ikonologisch zu deuten, ist es an der Zeit, den Blickwinkel zu erweitern: Welche künstlerische Position nahm dieser vielleicht erfolgreichste Werkstattleiter der italienischen Frührenaissance in Florenz ein? Wie ging er mit den sich erheblich wandelnden Gesellschafts- und Kunstmarkt-Bedingungen seiner Zeit um? Worin bestanden seine wesentlichen Innovationen? In welche gesellschaftliche Realität hinein konnten seine Bilder wirken?

Die Frankfurter Ausstellung wird eine geeignete Basis bieten, um mit dem Seminar diese und weitere Fragen an das Oeuvre Botticellis zu stellen. Dabei werden drei Gattungsbereiche im Zentrum des Interesses stehen: das Portrait, insbesondere das allegorische Frauenbildnis, die allegorischen Gemälde sowie die Madonnenbilder.

Das Seminar findet als dreitägige Blockveranstaltung in Frankfurt statt. Der Exkursionstermin und weitere vorbereitende Sitzungstermine werden während der vorbereitenden Sitzung am 22. Oktober, 10-12 Uhr bekannt gegeben. Bis zur Vorbesprechung ist als Einführung zu lesen: Ulrich Rehm, Botticelli. Der Maler und die Medici. Eine Biographie, Stuttgart 2009.

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat

Einführende Literatur

Ronald Lightbown, Sandro Botticelli, London 1978, Bd. 1-2.

Alessandro Cecchi, Botticelli, Mailand 2005.

Frank Zöllner, Sandro Botticelli, München, Berlin, London, New York 2005.

Hans Körner, Botticelli, Köln 2006.

040643 Atelierdarstellungen

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, 2st., Do. 14-16

Beginn: 22.10.2009

Inhalt

Das Atelier als Produktionsraum und Ort der Kreativität ist nicht notwendigerweise ein abgeschlossener Raum. Er kann geöffnet werden, um als sozialer und diskursiver Raum Sammlern oder Auftraggebern, Kollegen, Kritikern oder Literaten Gelegenheit für das Kunstgespräch zu geben, und er kann dargestellt werden und hierdurch als

Reflexionsort künstlerischer Tätigkeit ausgestellt oder als Bühne der Selbstdarstellung genutzt werden. Das Seminar will diese Formen der "Ateliernutzung" etwa in einem Zeitraum vom frühen 16. Jahrhundert bis Courbet nach typologischen und analytischen Gesichtspunkten untersuchen, nach selbstreflexiven und kultischen Besetzungen fragen und die Rezeptionsformen der Werke in den Blick nehmen.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige Mitarbeit und Klausur in der letzten Seminarsitzung.

Einführende Literatur

Katja Kleinert, Ateliendarstellungen in der niederländischen Genremalerei des 17. Jahrhunderts. Realistisches Abbild oder glaubwürdiger Schein?, Petersberg 2006.

Inventions of the studio. Renaissance to Romanticism, hg. v. Michael Cole und Mary Pardo, The University of North Carolina Press 2005.

Eva Mongi-Vollmer, Das Atelier des Malers. Die Diskurse eines Raums in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Berlin 2004.

Ekkehard Mai, Atelier und Bildnis. Künstler über sich selbst, in: Wettstreit der Künste. Malerei und Skulptur von Dürer bis Daumier, hg. v. Ekkehard Mai und Kurt Wettengl, Wolfenbüttel 2002, S. 110-125.

Barbara Eschenburg, Pygmalions Werkstatt. Die Erschaffung des Menschen im Atelier, in: Pygmalions Werkstatt. Die Erschaffung des Menschen im Atelier von der Renaissance bis zum Surrealismus, hg. v. Helmut Friedel, Köln 2001, S. 13-54.

Andrea Beate Kleffmann, Ateliendarstellungen im 18. und 19. Jahrhundert, Essen 2000.

Georg-W. Költzsch, Der Maler und sein Modell. Geschichte und Deutung eines Bildthema, Köln 2000.

Beatrice von Bismarck, Künstlerräume und Künstlerbilder. Zur Intimität des ausgestellten Ateliers, in: Innenleben. Die Kunst des Interieurs, hg. v. Sabine Schulze, Ostfildern 1998, S. 312-321.

Hermann Ulrich Asemussen/Gunter Schweikhart, Malerei als Thema der Malerei, Berlin 1994.

040644 Picasso. Seminar vor Originalen im Museum Ludwig und anderen Museen

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Blockseminar, 14-tägig, Fr. 10-14
Beginn: 23.10.2009

Inhalt

Picasso ist sicherlich der Maler der Moderne, der wie kein zweiter bildnerische Verfahren erprobte, verwarf, wieder aktivierte, parallel zu anderen Darstellungsweisen handhabte und so zeitgleich abstrakt und figürlich arbeitete. Auf der damit einhergehenden Thematisierung künstlerischer Verfahrensweisen soll das Hauptaugenmerk des Seminars liegen.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige Mitarbeit und verschriftlichtes Kurzreferat.

Einführende Literatur

Weiss, Evelyn/ Ocaña, Maria Teresia [Hrsg.]: Picasso - Die Sammlung Ludwig, München 1992.
AK: Picasso im Zweiten Weltkrieg 1939 - 1945, Museum Ludwig Köln, 27. April bis 19. Juni 1988, Köln 1988.
Warncke, Carsten-Peter: Pablo Picasso 1881 - 1973, 2 Bände, Köln 1991.
AK: Die Sammlung Ludwig. Picasso - Druckgraphische Werke, Museum Ludwig Köln, 27. Februar bis 16. Mai 1993, Bonn 1993.
Spies, Werner: Picasso - Skulpturen. Werkverzeichnis der Skulpturen, Ostfildern 2000 und 22008.
Chiff, Herschel B. / Wofsky, Alan [Hrsg.]: Picasso's paintings, watercolors, drawings and sculpture: a comprehensive illustrated catalogue 1885 - 1973. The Picasso Project, 17 Bände, San Francisco 1995 - 2008.
Pablo Picasso. Eine Retrospektive, hg. v. William Rubin, München 1980
Werner Spies (Hrsg.): Pablo Picasso: Katalog der Ausstellung zum 100. Geburtstag; Werke aus der Sammlung Marina Picasso. München 1981

040645 Skulptur nach 1960

Anita Hosseini M.A.

GA 04/149, 2st., Mi. 12-14
Beginn: 21.10.2009

Inhalt

Der Begriff der Skulptur ist sehr weit gefasst und lässt sich seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts immer weniger einengen. Sowohl Bildhauer als auch Performance Künstler, Video Künstler und Aktionskünstler stellen „Skulpturen“ her, die neue Diskussionsräume eröffnen und dieser Begriffsterminologie neue Bedeutung zuschreiben.

Inhalt dieses Seminars ist es zunächst eine kunsthistorische Grundlage zu schaffen, die es möglich macht die Errungenschaften und Veränderungen, die ab den 60er Jahren erfolgten, zu erkennen und zu bestimmen.

Ausgehend von diesem Fundament sollen anhand ausgewählter Künstler innerhalb von Referaten und Diskussionen Inhalte wie die Institutionskritik und Kunst im öffentlichen Raum, der Sockel und die Autonomie der Kunst, Minimal und die Materialfrage sowie Destruktion als technische Grundlage der Kunstproduktion erarbeitet werden.

Des Weiteren sollen Vergleiche zwischen Modellen und fertigem Werk sowie die Auseinandersetzung mit den Skulpturen Projekten Münster einen Einblick in die künstlerische und kuratorische Praxis gewähren, um im Anschluss über die Ausweitung des Begriffs „Skulptur“ zu diskutieren.

Die rege Teilnahme an den Sitzungen und Diskussionen wird vorausgesetzt. Einen großen Leistungsschein erhalten die SeminarteilnehmerInnen für ein Referat mit anschließender schriftlicher Hausarbeit, kleine Leistungsscheine auf der Basis von Kurzreferaten.

14.10. Einführung

21.10. Marcel Duchamp

28.11. Nam June Paik

04.11. Sockel: Rodin, Brancusi und Carl André

11.11. Minimal Art: Donald Judd

18.11. Minimal Art: Sol LeWitt

25.11. Richard Serra

02.12. Ullrich Rückriem

09.12. Modelle

16.12. Skulpturen Projekte Münster

13.01. Gordon Matta-Clark

20.01. Bruce Nauman

27.01. Matthew Barney

03.02. Abschlussdiskussion

040646 Künstlerarchiv Ulrich Rückriem: Inventarisierung und wissenschaftliche Bearbeitung

Anita Hosseini M.A.

Zeitungslesesaal/ GA 5 Nord, 2st., Mo. 12-14

Beginn: 19.10.2009

Inhalt

Sammeln, Bewahren und Forschen sowie Präsentation und Vermittlung gehören zu den grundlegenden musealen Aufgaben. Bei der Inventarisierung des Archivs, das den universitätseigenen Kunstsammlungen von dem Bildhauer Ulrich Rückriem im Jahr 2008 übereignet wurde, sollen die dazugehörigen Tätigkeiten sowohl theoretisch fundiert als auch konkret angewandt werden.

Mit der Erfassung verschiedener Materialgattungen wie Dokumenten, Entwürfen oder Modellen gibt das Seminar praxisorientiert Einblick in ein kunsthistorisches Berufsfeld

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen exemplarische Konvolute oder einzelne Objekte und Materialien aus der Archiv-Schenkung erschließen und ihre Forschungsergebnisse in Form von praxisrelevanten Texten wie etwa Katalogeinträgen, didaktischen Wandtexten oder Saalblättern präsentieren.

Die ersten vier Sitzungen finden regulär montags von 12-14 Uhr statt, die darauf folgenden sollen individuell mit den SeminarteilnehmerInnen abgestimmt werden und im Archiv stattfinden!

Die Einbindung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in eine spätere Präsentation und Vermittlung der Schenkung wird angestrebt.

Einführende Literatur

Hannelore Kersting (Hg.): Texte über Ulrich Rückriem, Düsseldorf 1987.

Heinrich Erhardt (Hg.): Ulrich Rückriem. Arbeiten, Stuttgart 1994.

Katharina Flügel: Einführung in die Museologie, Darmstadt 2005.

040647 Das Museum nutzen! Entwicklung eines Vermittlungsprojektes von Studierenden für Studierende am Museum Folkwang unter Berücksichtigung der aktuellen Tendenzen der Kunstvermittlung an Museen

Blockseminar, Essen, Blockseminar 06/07. August zzgl. 2 Exkursionen
Beginn: 07.10.2009

Inhalt

Die Rolle und das Selbstverständnis der Kunstvermittlung an deutschen Museen erfährt in der jüngsten Zeit einen Wandel. Kennzeichnend hierfür ist z.B. die diesjährige Tagung des Deutschen Museumsbundes, die unter dem Titel „Chefsache Bildung“ steht und den Bildungsauftrag als die zukunftsweisende Aufgabe der Museen definiert.

Auch das Museum Folkwang in Essen konzipiert und strukturiert den Bereich Bildung und Vermittlung, der seit seiner Gründung im Jahr 1902 zentrales Anliegen der Institution ist, im Zuge seiner Wiedereröffnung im Jahr 2010 neu. Ziel ist es, eine Museumskultur zu entwickeln, die die Besucher nicht nur als Besucher, sondern als aktiv handelnde Nutzer der Institution ansieht. Die angestrebte Nutzung des Museums im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit seinen Inhalten erfordert eine fundierte und kontinuierliche Heranführung der Besucher an die Kunstwerke selbst.

Den Blick auf die Zielgruppe der Studierenden gerichtet, möchte das Museum Folkwang nicht nur zu einer Auseinandersetzung mit moderner Kunst einladen, sondern bewirken, dass junge Kulturinteressierte die Arbeit des Museums langfristig begleiten.

In diesem Sinne versteht sich das angebotene Seminar, das der Frage nachgeht:

Wie macht man das Museum Folkwang für ein junges Publikum attraktiv, ohne eine vordergründige Eventkultur zu bedienen?

Gemeinsam soll ein Vermittlungsprojekt von Studierenden für Studierende im Museum Folkwang konzipiert und 2010 konkret umgesetzt werden.

Auf der Grundlage aktueller und klassischer Texte bietet das Seminar zunächst einen Einblick in den gegenwärtigen Diskussionsstand der Kunstvermittlung / Museumspädagogik. Praxisbeispiele aus der Arbeit anderer Häuser sowie Exkursion zu Museen der Region liefern Reflexions- und Diskussionsanlass sowie die Möglichkeit, die dort angebotenen Methoden zu erproben.

Die Entwicklung des Vermittlungsprojektes für Studierende erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Abteilung Bildung und Vermittlung. Sie bezieht neben der inhaltlichen Konzeption erste organisatorische Planungsschritte des Projektes ein.

Die am Seminar teilnehmenden Studierenden können sich nicht nur als Projektentwicklerinnen, sondern ggf. später auch als Kunstvermittlerinnen, Moderatorinnen o.ä. aktiv in die Arbeit des Museum Folkwang einbringen.

Zu erbringende Leistungen

- regelmäßige Teilnahme am Blockseminar und Teilnahme an zwei Exkursionen nach voraussichtlich Köln und Düsseldorf.
- schriftliche Ausarbeitung eines Vermittlungskonzeptes

040648 Museumspraxis. Erschließung einer fotografischen Sammlung

Sarah Poppel M.A.

Blockseminar, 2st., 14tägig, 14-18
Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Das Düsseldorfer Stadtmuseum besitzt eine umfangreiche Sammlung, welche die komplette Spanne der Fotogeschichte umfasst, von der Daguerreotypie bis hin zu aktueller, digitaler Fotografie. Ihre thematische Ausrichtung entspricht der Museumskonzeption: Einerseits dokumentiert sie die Düsseldorfer Geschichte seit dem 19. Jahrhundert, andererseits eignet sie sich hervorragend für die Untersuchung übergreifender Fragen unter dem Stichwort der Urbanität.

Auch wenn der Sammlungs Aufbau historischen Zwecken folgte, enthält der Bestand auch zahlreiche Werke bedeutender Fotografinnen (u.a. Bernd und Hilla Becher, sowie Thomas Struth).

Das Seminar hat mehrere Ziele:

0. Einführung in die Fotogeschichte

0. Einführung in die Fototechniken

0. Systematik und Erschließung einer Museumssammlung

0. Einbindung einer Sammlung in die Vermittlungsarbeit des Museums

0. Das kommunikative Museum als neue Museumsform entwerfen

Zwei Schwerpunkte ergeben sich aus dieser Zielsetzung. Erstens werden die TeilnehmerInnen mit den Beständen praktisch arbeiten, d.h. Erfassung von Werken mithilfe einer Museumsdatenbank. Zweitens wird in dem Seminar eine neue Form der Interaktion erprobt, durch die Studierende, Museumspersonal und Museumspublikum gemeinsam an und mit der Sammlung arbeiten. Aus der Verbindung unterschiedlicher Kompetenzen ergibt sich nicht nur ein Wissenszuwachs für die Allgemeinheit, sondern auch eine Neubestimmung des Museums als Erlebnis- und Lernort in der Öffentlichkeit.

Das Seminar ist als Gemeinschaftsprojekt mit dem Düsseldorfer Stadtmuseum und der Amsterdamer Reinwardt Academy angelegt. Die Academy ist ein führendes Institut für innovative museologische Ausbildung und Forschung. Die SeminarteilnehmerInnen werden mit MitarbeiterInnen und BesucherInnen des Stadtmuseums und mit Studierenden der Reinwardt Academy unter Leitung ihrer Professorin Leontine Meijer zusammenarbeiten.

Das Seminar wird in den Räumen des Düsseldorfer Stadtmuseums stattfinden. Geplant ist auch eine Exkursion nach Amsterdam.

Termine: 14.10., 28.10., 25.11. (ganztägige Exkursion nach Amsterdam), 9.12., 16.12., 13.1.2010, 20.1., 3.2., jeweils 14-18h im Stadtmuseum Düsseldorf

Einführende Literatur

Beaumont Newhall: Geschichte der Photographie. München 1998

Therese Mulligan, David Wooters (Hg.): Geschichte der Photographie 1839 bis heute. Köln [u.a.] 2005

www.duesseldorf.de/stadtmuseum

www.english.reinwardtacademie.nl

040658 Materialikonologie

Dr. Wolf-Dietrich Löhr

GABF 04/714, 2st., Mi. 16-18

Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Das Verhältnis vom Wert der künstlerischen Arbeit war (und ist) in der Geschichte der Kunst einem so starken Wandel unterworfen wie die Materialität des Werkes. An ausgewählten Beispielen aus Mittelalter und Früher Neuzeit möchte das Seminar die gebräuchlichsten Materialien miteinander vergleichen, ihre technischen und ökonomischen Bedingungen klären und schließlich fragen, inwiefern sie Anteil an der Bedeutungstiftung der Werke haben. Fallstudien sollen zeigen, welche Wert- und Bedeutungsvorstellungen sich mit den einzelnen Werkstoffen verbinden, in welchen Gattungen oder Funktionen ihnen jeweils eine besondere Rolle zukam und was die Werke selbst über ihre intendierte Rezeption verraten. Das Spektrum der Materialien reicht dabei von Ton und Holz über Elfenbein, Stein und Bronze bis zu Gold, Glas und Kristall.

Einführende Literatur

Bandmann, Günter: Bemerkungen zu einer Ikonologie des Materials, Städel Jahrbuch, Neue Folge, 2, 1969, 75-100.

Raff, Thomas: Die Sprache der Materialien. Anleitung zu einer Ikonologie der Werkstoffe (Münchner Beiträge zur Volkskunde 37), -zuerst 1994- München 22008.
Rübel, Dietmar; Wagner, Monika (Hgg.): Material in Kunst und Alltag (Hamburger Forschungen zur Kunstgeschichte 1), Berlin 2002.

040659 Malerei der klassischen Moderne. Übung vor Originalen im Museum Ludwig

Prof. Dr. Herbert Molderings

Blockseminar, Köln, Blockseminar, 9.-10. Februar, 10-13 + 14.30-17 Uhr
Beginn: 08.02.2010

Inhalt

Anders als angekündigt findet das Seminar nicht vierzehntägig, sondern am Ende des Semesters als durchgehendes Blockseminar, täglich vom 08. - 12. Februar, von 10 - 13 Uhr und von 14.30 - 17 Uhr im Museum Ludwig, Köln statt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Die VSPL-Anmeldung gilt.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040621 Die devotio moderna

GABF 04/358, 2st., Do. 14-16
Beginn: 15.10.2009

Inhalt

Seit der Reformation Martin Luthers gilt das späte Mittelalter als eine Blütezeit veräußerlichter, oft sinnentleerter religiöser Praktiken, die sich z. B. in Wallfahrt, Reliquienkult oder Ablasserwerb ausdrücken. Neben derartigen Phänomenen darf freilich nicht übersehen werden, dass sich gerade in der Laienfrömmigkeit des 15. Jahrhunderts eine starke Tendenz zur Verinnerlichung abzeichnet, eine neue religiöse Praxis, die schon früh als *Devotio Moderna* ("Moderne Frömmigkeit") bezeichnet wurde. Charakteristisch für diese geistige Strömung sind u.a. der Gebrauch der Volkssprache, die Nähe zur mystischen Theologie und die Betonung privater Andachtsformen.

In der Übung für Fortgeschrittene sollen die zentralen Anliegen der *Devotio Moderna* anhand ausgewählter Texte und Bilder vorgestellt und analysiert werden; ein besonderes Augenmerk wird dabei den textbegleitenden Illustrationen, vor allem aber der Rolle des Visuellen in der Auseinandersetzung mit sog. Andachtsbildern und Bilderfolgen gelten. Darüber hinaus sollen die sozialen Hintergründe der Bewegung erhellt werden; insbesondere wird nach der Bedeutung des frühen Buchdrucks für die Verbreitung der neuen Ideen zu fragen sein. Abschließend ist auch die Frage zu diskutieren, ob und inwieweit man die *Devotio Moderna* als Trägerin bzw. Vermittlerin vorreformatorischen Gedankenguts betrachten kann. Die Übung wird durch einen interaktiven Blackboard-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat

Einführende Literatur

Alberts, Wybe Jappe: *Moderne Devotie*, Bussum 1969.

Derwich, Marek/ Staub, Martial (Hrsg.): *Die "Neue Frömmigkeit" in Europa im Spätmittelalter*, (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte; 205), Göttingen 2004.

Jeffrey F. Hamburger, *The visual and the visionary: art and female spirituality in late medieval Germany*, New York 1998.

Janowski, Hans Norbert (Hrsg.): *Geert Groote, Thomas von Kempen und die Devotio moderna*, Olten 1978.

Kock, Thomas: *Die Buchkultur der Devotio moderna: Handschriftenproduktion, Literaturversorgung und Bibliotheksaufbau im Zeitalter des Medienwechsels. (Tradition - Reform - Innovation: Studien zur Modernität des Mittelalters; 2)*, Frankfurt a. M. 2002.

Van Os, Henk (Hrsg.), *The art of devotion in the late Middle Ages in Europe : 1300 - 1500 ; translated from the Dutch*, London 1994.

040650 Fotografische Installation

Dr. Friederike Wappler

GABF 04/516, 2st., Mi. 12-14
Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Die Geschichte und Theorie der Fotografie und der Installationskunst werden in der Kunstgeschichte weitgehend voneinander getrennt diskutiert. Demgegenüber zeigt die Praxis von Künstlern, die sich des Mediums der

Fotografie bedienen, dass sie raumbezogen denken und ausstellen. Sie folgen somit einer Tendenz der zeitgenössischen Kunst, intermedial zu arbeiten und mit raumbezogenen Werken eine ästhetische Erfahrung zu ermöglichen, die sich grundlegend von der Rezeption fotografischer Serien unterscheidet.

Das Seminar untersucht die medienspezifischen Fragestellungen von Fotografie und Installationskunst mit Blick auf intermediale künstlerische Setzungen. Ziel der Veranstaltung ist es, methodische Grundlagen für diese, Medien verschränkende künstlerische Haltung zu erarbeiten und damit eine theoretische Basis für ein Ausstellungsprojekt zu schaffen, das 2010 in dem Museumsneubau der Situation Kunst stattfinden wird. Geplant ist, im Wintersemester ein Museumspraxis-Seminar anzuschließen, das auf dieser Veranstaltung aufbaut und die Realisation einer Ausstellung begleiten wird. Für die Teilnahme am diesem Museumspraxis-Seminar ist die Kombination beider Veranstaltungen notwendige Grundlage. Das Theorieseminar kann auch unabhängig von dem Folgeprojekt belegt werden.

Einführende Literatur

Rosalind Krauss: Das Photographische. Eine Theorie der Abstände, München 1998

Herta Wolf (Hg.): Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Bd. 1, Frankfurt/M. 2002

Herta Wolf (Hg.): Diskurse der Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Bd. 2, Frankfurt/M. 2003.

Juliane Rebentisch: Ästhetik der Installation, Frankfurt/M. 2003.

040651 Sprechen über Kunst: Danica Daki?

Prof. Dr. Beate Söntgen

Blockseminar, Sa. 29.08, Fr. 04.09, Di. 13./27.10, Sa. 31.10,
Beginn: 29.08.2009

Inhalt

Die Kunsthalle Düsseldorf zeigt vom 29. August - 8. November 2009 die erste umfassende Werkschau der Installations- und Videokünstlerin Danica Daki? (*1962), die sich in Filmen, Fotoarbeiten, Video- und Soundinstallationen mit den kulturellen, politischen, geografischen und historischen Parametern von Körper, Bild und Identität beschäftigen. Das Seminar nimmt die Ausstellung zum Anlass der Auseinandersetzung mit den vielschichtigen Werken, die schließlich, auf Grundlage gemeinsamer Lektüre und Diskussionen, in ein öffentliches Kolloquium mit studentischen Vorträgen und Podiumsdiskussion in der Kunsthalle Düsseldorf münden soll.

Ein Reader mit etwa 12 ausgesuchten Texten wird ab Ende des Semesters vorliegen. Seine Lektüre bildet die Grundlage der gemeinsamen Arbeit und wird darum bereits zum ersten Treffen am 29.8 vorausgesetzt. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt (in Einzelfällen ist die Teilnahme auch für Studierende im BA möglich). Wir bitten um persönliche Anmeldung per E-mail bis Samstag, den 18. Juli 2009 unter kristin.marek(at)rub.de. Bei mehr Anmeldungen als Plätzen entscheidet das Los. Die Benachrichtigung erfolgt Montag, den 20. Juli.

040652 Kunstkritik - eine Schreibübung

Prof. Dr. Beate Söntgen

23.10. GABF 04/709 und 28.11. GABF 04/516, 2st., Mi. 14-16 und Blöcke Fr. 23.10 und Sa. 28.11
Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Das Seminar beschäftigt sich mit Kategorien, Kriterien und Funktionen der Kunstkritik. Diese verhandelt Aufgaben, Gegenstände, Gattungen, Medien und Präsentationsformen ebenso wie Fragen der Darstellungsmittel und deren Wirkweise. In der Analyse mehrerer Kritiken zu einer Ausstellung werden die Unterschiede in der Kriterienbildung und der Schreibweise herausgebildet, die nicht nur den Vorlieben der

jeweiligen Autoren und Autorinnen geschuldet sind, sondern auch dem Ort der Publikation. Teil des Seminars sind Schreibübungen, die in work shops mit Jacqueline Burckhardt (Parkett) und Niklas Maak (FAZ) vertieft werden.

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft, an den beiden work shops teilzunehmen.

Der work shop mit Jacqueline Burckhardt (Parkett) findet am 23. Oktober, von 10 - 18 Uhr statt, der work shop mit Niklas Maak (FAZ) am 28. November, ebenfalls von 10 - 18 Uhr.

Scheinvergabe für die Verfassung von Kunstkritiken.

Anmeldung: persönliche, verbindliche Anmeldung per e-mail (beate.soentgen(at)rub.de) vom 15. August bis 15. September. Sollte es mehr Interessierte als Plätze geben, entscheidet das Los.

040653 Schreiben über Kunst. Niederländische Landschaftsmalerei im 17. Jh.

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GABF 04/711, Blockveranstaltungen in GA03/49, 2st., Mi. 14-16

Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Das Modul dient der systematischen Erschließung der Gattung Landschaftsmalerei vom 17. bis 20. Jahrhundert. Zugleich werden Katalogtexte zur Landschaftsmalerei im 17. Jahrhundert im Rahmen der Eröffnungsausstellung des Erweiterungsbaus von Situation Kunst verfasst.

In den Niederlanden wird die Landschaft im 17. Jahrhundert zu einem höchst erfolgreichen Darstellungsgegenstand: etwa ein Drittel aller niederländischen Bilder gehörten dieser Gattung an. Das Seminar will in den Blick nehmen, welche Typen von Landschaft in dieser Zeit entworfen werden, in welcher Weise das unmittelbare Naturstudium in eine ideelle Bildordnung überführt wird, welche bildkonzeptuellen und darstellerischen Möglichkeiten in der Gattung erprobt werden, welche Interessen – auch patriotische und politische – sich damit verbanden, und auf welche Rezeptionsformen und Wahrnehmungsweisen diese Werke bei ihrem Publikum stießen. Die theoretischen Grundlagen zur Landschaft werden ebenso erarbeitet wie Bildanalysen einzelner Werke.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre des Readers vor Seminarbeginn (steht ab ca. Mitte September bereit) und zur Teilnahme auch an den Blockveranstaltungen. Die Texte (1.500 Zeichen pro Text) müssen zum 16. Dezember abgegeben werden.

Scheinvergabe: Kleinen LS für die Verfassung von Katalogtexten, großen LS für die Ausarbeitung einer Hausarbeit.

Die gemeinsame Einführung für beide Seminare des Moduls findet am 14. Oktober, 16-18 Uhr statt. Die Blöcke sind jeweils freitags, 10.00 bis 14.00 Uhr, am 30. Oktober und am 27. November. Abgabetermin für die Texte ist der 16. Dezember. Diskussion der Texte in der letzten Sitzung am 13.1.

Voraussichtlich: Exkursion nach Berlin: 13.-15. November: Carus-Ausstellung; Nationalgalerie; Neue Nationalgalerie.

Anmeldung: persönliche, verbindliche Anmeldung für das gesamte Modul per e-mail (beate.soentgen(at)rub.de) vom 15. August bis 15. September.

Einführende Literatur

Busch, Werner (Hg.): Landschaftsmalerei (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 3), Berlin 1997.

Büttner, Nils: Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

Eberle, Matthias: Individuum und Landschaft. Zur Entstehung und Entwicklung der Landschaftsmalerei, Diss. Berlin 1976, Gießen 1980.

Ertz, Klaus: Josse de Momper der Jüngere (1564-1635): Die Gemälde. Mit kritischem Œuvrekatalog, Freren 1986.

Pochat, Götz: Figur und Landschaft. Eine historische Interpretation der Landschaftsmalerei von der Antike bis zur Renaissance, Berlin/New York 1973.

Schulz, Wolfgang: Aert van der Neer, Doornspijk 2002.

Schumacher, Birgit: Philips Wouwermann (1619-1668). The Horse Painter of the Golden Age, Doornspijk 2006.

Slive, Seymour (Hg.): Jacob van Ruisdael. Master of landscape (Ausst.-Kat. Los Angeles County Museum of Art/ Philadelphia Museum of Art/ Royal Academy of Arts London), London 2005.

Slive, Seymour: Jacob van Ruisdael. A complete catalogue of paintings, New Haven 2001.

Steingräber, Erich: Zweitausend Jahre Europäische Landschaftsmalerei, München 1985.

040654 Schreiben über Kunst am Beispiel der modernen Landschaftsmalerei

Prof. Dr. Beate Söntgen

GABF 04/711, Blockveranstaltungen in GA03/49, 2st., Mi. 16-18
Beginn: 14.10.2009

Inhalt

Das Modul dient der systematischen Erschließung der Gattung Landschaftsmalerei vom 17. bis 20. Jahrhundert. Zugleich werden Katalogtexte zur Landschaftsmalerei im 19. und 20. Jahrhundert im Rahmen der Eröffnungsausstellung des Erweiterungsbaus von Situation Kunst verfasst.

In der Moderne wird die Landschaft in der Malerei gleichermaßen Gegenstand empirischer Beobachtung und analytischen Erfassens wie auch Experimentierfeld innovativer bildnerischer Verfahren. Thema des Seminars sind die Beziehung von wahrnehmendem Subjekt und wahrgenommenen Gegenstand, die bildnerischen Mittel der Erschließung landschaftlicher Räume, die Darstellung sinnlicher, durchaus auch körperlicher Erfahrung von Landschaft und die Thematisierung künstlerischer Verfahren in der Landschaftsmalerei. Die theoretischen Grundlagen zur Landschaft werden ebenso erarbeitet wie Bildanalysen einzelner Werke.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre des Readers vor Seminarbeginn (steht ab ca. Mitte September bereit) und zur Teilnahme auch an den Blockveranstaltungen. Die Texte (1.500 Zeichen pro Text) müssen zum 16. Dezember abgegeben werden.

Scheinvergabe: Kleinen LS für die Verfassung von Katalogtexten, großen LS für die Ausarbeitung einer Hausarbeit.

Die gemeinsame Einführung für beide Seminare des Moduls findet am 14. Oktober, 16-18 Uhr statt. Die Blöcke sind jeweils freitags, 10.00 bis 14.00 Uhr, am 30. Oktober und am 27. November. Abgabetermin für die Texte ist der 16. Dezember. Diskussion der Texte in der letzten Sitzung am 13.1.

Voraussichtlich: Exkursion nach Berlin: 13.-15. November: Carus-Ausstellung; Nationalgalerie; Neue Nationalgalerie.

Anmeldung: persönliche, verbindliche Anmeldung für das gesamte Modul per e-mail (beate.soentgen(at)rub.de) vom 15. August bis 15. September.

040655 Das capriccio in Kunst und Literatur

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GABF 04/516, 2st., Do. 10-12
Beginn: 22.10.2009

Inhalt

Das capriccio ist eine Kategorie, die untrennbar mit Kunst und Kultur der Frühen Neuzeit verbunden ist. Der Begriff taucht zu Beginn des 16. Jahrhunderts in zahlreichen Texten der Literatur und der Kunsttheorie auf. Capriccio meint dabei das Unregelmäßige, das radikal Subjektive, das Antiklassizistische, den verblüffenden Witz, kurzum: die Laune des kreativen Künstlers. Die produktionsästhetischen Besetzungen des Begriffs scheinen dabei durchaus unterschiedlich zu sein und von einer platonischen furor-Lehre (Vasari) bis hin zu einer augenscheinlich unter-rhetorisierten Form konkreter Bildgebung und obszöner Präsenz zu reichen (Aretino, Callot). Das interdisziplinär angelegte Seminar will in diesem Feld zweierlei versuchen: erstens soll eine Verständigung der Kunst- und der Literaturwissenschaft über eine für beide Bereiche gültige Kontur der Kategorie als Stilphänomen erzielt werden, und zweitens soll überlegt werden, inwieweit sich eine Kunstphilosophie des capriccio erarbeiten lässt, also ob der Begriff des capriccio ein bestimmtes Verständnis vom Künstler/Autor und von der Kunst selbst transportiert.

Scheinerwerb durch regelmäßige aktive Teilnahme, Übernahme einer Präsentation und schriftliche Hausarbeit.

Einführende Literatur

Hartmann, Lucrezia: Capriccio - Bild und Begriff, Nürnberg 1973.

040656 Positionen zeitgenössischer Kunst (mit Exkursion zur Biennale in Venedig)

Dr. Friederike Wappler

GA 03/49, 2st., Mi. 14-16

Beginn: 14.10.2009

040657 Mythos Monument. Urbane Strategien in Architektur

Carsten Ruhl

GABF 04/511, 2st., Mo. 10-12

Beginn: 26.10.2009

Inhalt

Die Forschungen zur Bedeutung des Monumentalen in der Architektur und Kunst seit 1945 stehen noch am Anfang. Die monumentalen Wirkungsabsichten der faschistischen, nationalsozialistischen und stalinistischen Regime haben aus nachvollziehbaren Gründen zu einer Tabuisierung dieses Begriffes geführt und die wissenschaftlichen Darstellungen der Architektur- und Kunstgeschichte bis weit in die neunziger Jahre geprägt. Hierbei geriet zumeist aus dem Blick, dass dem Monumentalen bereits Mitte der vierziger Jahre eine zentrale Bedeutung in dem Versuch zukam, an die ästhetischen Vorstellungen der Vorkriegsmoderne anzuknüpfen. Prominente Parteigänger der Moderne wie der Kunsthistoriker Sigfried Giedion sowie der Künstler Fernand Léger traten schon 1943 für eine monumentale Vervollkommenung der Moderne ein. Hiermit einher geht eine paradigmatische Umdeutung des Begriffes. Unter dem Eindruck des Krieges wird seine tradierte Funktion als Medium der Repräsentation entschieden negiert. An deren Stelle tritt die Vorstellung des Monumentalen als einer wesenhaften Qualität von Architektur und Kunst, die in einem ganz allgemeinen Sinne das vorausgesetzte Bedürfnis des Betrachters nach symbolischen Formen befriedigt. Das Monument als historisches Artefakt oder Ausdruck einer bestimmten Haltung gegenüber der Geschichte wie es Alois Riegl noch zu Beginn des Jahrhunderts umfassend in seiner Schrift „Der moderne Denkmalkultus“ analysiert hatte, spielt in diesen Überlegungen keine Rolle mehr. Vielmehr wird das Monumentale zum Inbegriff des Einprägsamen abstrahiert, das allein qua seiner signifikanten Form eine Beziehung zum Betrachter herzustellen vermag. Hiermit einher geht eine retrospektive Ästhetisierung der historischen Monumente, die bis heute die Diskussion um die Rekonstruktion zerstörter Bauwerke prägt.

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die hiermit verbundene paradigmatische Umdeutung des Monumentalen sowie deren Einfluss auf die architektonischen, urbanistischen und künstlerischen Strategien seit 1945 anhand exemplarischer Beispiele zu untersuchen. Da die Veranstaltung zugleich als Vorbereitung zu einer gleichnamigen Tagung konzipiert ist, wird von jedem Teilnehmer erwartet, dass er sich in komplexe und gattungsübergreifende Fragestellungen einarbeitet. Zudem ist die aktive Teilnahme an der Tagung obligatorisch.

Themen:

1. Das Monumentale als symbolische Form. Zum öffentlichen Auftritt der Moderne in den Vereinigten Staaten
2. Die Stadt als Monument: Von Rossi zur städtebaulichen Denkmalpflege
3. Die Straße als Monument
4. Louis Kahn und die Bedeutung der Monumentalität in Theorie und Praxis
5. Die Krise des Monuments. Venturi und Scott Brown
6. 'Life is the only environmental art': Superstudio
7. Robert Smithsons Reiseberichte: Nicht-Orte und die Überreste der Monumente
8. Schnitte durch Strukturen. Gordon Matta-Clarks "Non-uments"
9. Das Verschwinden von Monumenten: Robert Filliou bis Allora & Calzadilla
10. "Konkretion des Negativen". Das Monumentale in den Arbeiten von Rachel Whiteread

11. Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas
12. Simulierte Geschichte: Der Wettbewerb zum Humboldt-Forum Berlin

040660 Jan van Eyck und die religiöse Bildlichkeit

Dr. Tobias Kämpf

GABF 05/602, 2st., Do. 16-18

Beginn: 15.10.2009

Inhalt

Kein Künstler nördlich der Alpen setzt sich an der Schwelle zur Neuzeit intensiver und gehaltvoller mit dem Medium der Malerei auseinander als Jan van Eyck (gest. 1441). Neben bahnbrechenden Portraits liegt das Schergewicht seines Schaffens auf der Verbildlichung religiöser Überzeugung. Diese Thematik konfrontiert den ambitionierten Maler mit zentralen Inhalten seiner Epoche, denn zeitgleich zur Arbeit des Künstlers und in dessen Heimatregion kommt es auch im Bereich der Erfahrung und des Ausdrucks von Glaubensinhalten zu grundlegenden Veränderungen. Es ist Ziel der Veranstaltung, die von van Eyck entwickelte Bildlichkeit auf ihre sakrale Bedeutung hin zu untersuchen auch, um festzustellen, inwiefern dann neue malerische Aufgaben wie das Portrait, die Landschaft und das Interieur in den Dienst traditioneller religiöser Repräsentation gestellt werden können oder ob nicht vielmehr letztere im Werk des Malers eine grundlegende Neugestaltung erfährt. Großer Leistungsnachweis: regelmäßige Mitarbeit, Referat (30 Minuten) und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsnachweis: regelmäßige Mitarbeit und Klausur in der letzten Seminarsitzung.

Das Seminar ist nicht teilnehmerbeschränkt. Jeder, der sich bei VSPL eingetragen hat, bekommt daher einen Platz. Die Referate der Sitzungen am 22. 10., 29. 10. und 5. 11. können ab sofort per Eintrag auf dieser Liste belegt werden; die übrigen werden in der ersten Sitzung am 22.10. verteilt. Anmeldung und Termine sind verbindlich.

15. 10. Einführung und Organisatorisches

22. 10. Die Problematik künstlerischer Anfänge

1. Jan van Eyck (Zuschreibung), Die Geburt des Johannes und Die Totenmesse, erhaltene Miniaturen der Gruppe G des Turin-Mailänder Stundenbuches, Turin, Museo Civico

2. Jan van Eyck (Zuschreibung), Die Kreuzigung und Das Jüngste Gericht, Doppeltafel, New York, The Metropolitan Museum of Art

29. 10. Die Verkündigung im Kirchenraum

Jan van Eyck, Die Verkündigung Mariä, Washington (DC), The National Gallery of Art

Einführende Literatur

Johan Huizinga, Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden, Originalausgabe 1919, aus dem Niederländischen von Tilli Wolff-Mönckeburg, Gesamtrevision von Kurt Köster, 11. Auflage, Stuttgart 1975 (grundlegende historische Analyse).

Erwin Panofsky, Early Netherlandish Painting. Its Origins and Character, Harvard University Press 1953 (für van Eyck, siehe besonders S. 178-246).

Elisabeth Dhanens, Hubert und Jan van Eyck, aus dem Niederländischen von Hugo Beyer und Annette De Wachter, Originalausgabe 1980, Königsstein im Taunus 1980.

Carol J. Purtille, The Marian Paintings of Jan van Eyck, Princeton 1982.

Otto Pächt, Van Eyck. Die Begründer der altniederländischen Malerei, herausgegeben von Maria Schmidt-Dengler, München 1989.

Craig Harbison, Jan van Eyck. The Play of Realism, London 1991 (bedeutende Monographien).

Kolloquien | Colloquiums

040665 Kolloquium

Prof. Dr. Beate Söntgen

Besprechungszimmer, 2st., Di. 14-16

Beginn: 27.10.2009

040666 Kolloquium

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Besprechungszimmer, 2st., Di. 16-18

Beginn: 13.10.2009